

Welche Betreuungsangebote für Senioren fehlen in Taunusstein?

Arbeitskreis 1 des Seniorenbeirats Taunusstein stellt Programm für 2024 vor

Viel vorgenommen für 2024 hat sich der Arbeitskreis 1 des Seniorenbeirats Taunusstein. Im Seniorenzentrum Taunusstein in der Lessingstraße fand unter Leitung von Arbeitskreissprecher Manfred Buchta das erste Treffen des Gremiums statt, um über das Arbeitsprogramm 2024 zu beraten. Geplant seien Besuche der beiden Pflegeheime der Stadt sowie Gespräche mit der Kommunalen Wohnungsbaugesellschaft und dem Kompetenzzentrum Pflege, um für die Erstellung des Seniorenplans der Stadt Taunusstein die vorhandenen und eventuell noch erforderlichen Betreuungsangebote für Seniorinnen und Senioren zu erörtern. Einige Mitglieder des Arbeitskreises hatten zuvor bereits am Fachtag „Zukunft Wohnen“ des Rheingau-Taunus-Kreises im November 2023 in Bad Schwalbach teilgenommen, um sich über die Vielzahl an Wohnformen und -projekten, wie z. B. das betreute Wohnen, das gemeinschaftliche Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, Pflege WGs, Demenz WGs zu informieren und letztendlich notwendige Maßnahmen und Projekte für Taunusstein anzustoßen. Heimleiter Thomas Frohn und Stellvertreterin Mandy Pfuhl stellten die Möglichkeiten für Seniorinnen und Senioren im Seniorenzentrum Lessingstraße vor. Die Betreuungsarbeit für pflegebedürftige Menschen werde in drei Gebäuden mit unterschiedlich gestufter Betreuungsintensität als Pflegeheim, Pflegehotel und Pflegedomizil geleistet. Sie umfasse aktuell 158 Pflegeplätze, wobei in der Vergangenheit bewusst und nachfrageorientiert Doppelzimmer zugunsten von Einzelzimmern abgebaut worden seien. Durch geschulte Fachkräfte könne auch palliative Betreuung im Seniorenzentrum selbst wahrgenommen werden. Das Durchschnittsalter der Bewohner betrage 86,9 Jahre, die durchschnittliche Verweildauer der Pflegebedürftigen liege bei drei Jahren. Unter den Gästen seien auch Nicht-Taunussteiner. Die Pflege- und Betreuungsarbeit werde derzeit von 184 Mitarbeitenden geleistet, davon 141 in der Pflege- und Betreuung. Seit dem Jahr 2020 würden Pflegekräfte generalistisch, d.h. durch Zusammenfassung der bis dahin getrennten Berufsbilder Kinderpflege, Kranken- und Altenpflege zu einem vereinheitlichten Berufsprofi ausgebildet. Für die Altenpflege wirke sich das negativ aus, weil nach abgeschlossener Ausbildung viele Fachkräfte zum Krankenhaus tendierten. Seit längerem sei geplant, das Angebot durch Zukauf eines angrenzenden Grundstücks zu erweitern. Abschließend bewerteten Manfred Buchta, Sprecher des Arbeitskreises 1, sowie die teilnehmenden Mitglieder den Besuch im Seniorenzentrum Lessingstraße als guten Einstieg in die Arbeit des Gremiums im neuen Jahr. Das Pflegeheim sei mit seinen vielfältigen pflegeorientierten, sozialen und kulturellen Angeboten als sehr gute Adresse für Seniorinnen und Senioren einzuordnen. Auch die geplante Erweiterung zur Schaffung von Zusatzangeboten im Sinne einer Quartiersarbeit in diesem Bereich im Stadtteil Hahn fand einhellige Unterstützung.

„Die Pflege wird gegen die Wand laufen!“

Ein düsteres Bild der ambulanten Pflege in Taunusstein zeichnete Michael Schnellbacher, beratendes Mitglied im Seniorenbeirat Taunusstein und Inhaber eines ambulanten Pflegedienstes, in der ersten Sitzung des Gremiums im neuen Jahr. Es gebe zu wenig Pflegekräfte, sodass er Pflegevereinbarungen habe kündigen müssen. Mit dem Thema „Wohnen und Pflege im Alter“ hatte sich das Gremium bereits in der Dezembersitzung ausführlich beschäftigt und so hatte sich der Arbeitskreis 1 des Beirats „Stadtentwicklung, Wohnen im Alter, Betreutes Wohnen“ vorgenommen, eine Bestandsanalyse in den Taunussteiner Pflegeheimen vorzunehmen sowie Gespräche mit der Kommunalen Wohnungsbaugesellschaft und dem Kompetenzzentrum Pflege zu führen. Arbeitskreissprecher Manfred Buchta berichtete in der Sitzung von der Situation im Seniorenzentrum Taunusstein, die Heimleiter Thomas Frohn offen dem Arbeitskreis bei einem Treffen geschildert hatte. Mandy Pfuhl, stellvertretende Heimleiterin des Seniorenzentrums stand dem Seniorenbeirat in seiner Sitzung für weitere Fragen zur Verfügung und bestätigte den Pflegekräftemangel, der in der stationären Pflege derzeit ebenfalls an seine Grenze komme. Notwendige weitere Pflegeplätze bedingten nicht nur mehr Personal, für ihre Einrichtung, sondern auch die Lösung einer gewünschten Grundstückserweiterung. Gremiumsmitglied Dr. Michael Henneberg brachte die Frage auf, ob denn e auch die Lösung einer gewünschten Grundstückserweiterung. brachte die Frage auf, ob denn ein verpflichtendes soziales Jahr eine Abfederung des Personalproblems bringen könne und erhielt sowohl vonseiten der ambulanten als auch der stationären Pflege Zustimmung. Es sei angedacht, unter den Taunussteiner Seniorinnen und Senioren eine Umfrage zu den Problemen mit der Buchung von Arztterminen zu machen, berichtete Sprecher Dr. Jürgen Kaestner aus der Arbeit des Arbeitskreises „Einkaufen, Gesundheit und Ärzte“. Zur Kenntnis nahm der Seniorenbeirat den geänderten Entwurf des Bebauungsplans „Weher Acker II“ im Stadtteil Neuhof. Die Beiratsvorsitzende Sonja Wagner äußerte sich zufrieden, dass die Entwicklung eines Mehrgenerationenquartiers mit bis zu max. 170 Wohneinheiten weiter enthalten sei. Sie bat den zuständigen Arbeitskreis, das Projekt im Auge zu behalten. Mit einer Gegenstimme beschloss der Seniorenbeirat die Weiterführung des "On-Demand-Services Emil" und die Erneuerung der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung mit der Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft (RTV). Die Fahrgastzahlen seien beständig angestiegen und der EMIL ein wichtiger Baustein im ÖPNV in Taunusstein.